

HEIMSPIEL

# „Henry läuft, als hätte er Radar“

Diese Ansage musste sein, wenn auch nur der Ordnung halber. Kurz bevor gestern der Startschuss zum Halbmarathon-Rennen ertönte, bat Veranstalter **Peter Augath** die schnellen Läufer darum, **Henry Wanyoike** doch bitte nicht links zu überholen. Wanyoike überholen, den Paralympics-Sieger aus Kenia? War das wirklich ernst gemeint? Und wer sollte das schaffen? Zumindest **Hans-Jürgen Köhler** aus Sibbesse hatte sein kleines Erfolgserlebnis: Er führte zur „Halbzeit“ des Rennens mit knappem Vorsprung. Als es auf die letzten Meter ging, hatte Köhler den 33-Jährigen, der in 1:18:45 Stunden mit großem Vorsprung gewann, längst aus dem Blickfeld verloren.

Es ist nicht unbedingt die Zeit für die 21,1 Kilometer, mit der sich Wanyoike den Respekt der anderen Läufer und der Zuschauer verdiente. Nicht jeder, der ihn mit seiner dunklen Brille in der Eilenriede laufen sah, wusste auf Anhieb zu sagen, dass da jemand durch den Stadtwald rennt, der die Hand vor seinen Augen nicht zu sehen vermag. Wanyoike ist infolge einer Krankheit erblindet; in ein Rennen kann er nur mit einem Begleitläufer gehen. Einem, zu dem er mit einer Kordel Kontakt hält und der ihm mit diesem Hilfsmittel oder durch Berührungen am Arm den Weg weist.

Gestern war das die Aufgabe von **Lennart Sponar**, der vor seiner Premiere als Wanyoike-Begleiter ziemlich aufgeregt war, wie man ihm anmerkte – doch das legte sich rasch. Für den 26-jährigen Berliner, dessen Halbmarathon-Bestzeit bei 1:06:48 Stunden steht und der den Keniaer erst am Vortag kennengelernt hatte, sei es ein „großartiges Erlebnis“ gewesen. „Henry ist eine absolute Persönlichkeit. Und er läuft, als hätte er Radar“, sagte er. „Wenn eine Kurve kommt, dann scheint er das zu spüren.“

Der Kurs in der Eilenriede, wo es gestern mit insgesamt 440 Startern einen neuen Teilnehmerrekord gab, hat viele Kurven. Doch Wanyoike lief sein Rennen gleichmäßig wie ein Uhrwerk – und das trotz Rückenschmerzen. Die Zeit sei ihm nicht so wichtig gewesen, sagte er, sondern der Platz. Dass er auf diese Weise auch auf die von ihm initiierten Hilfsprojekte in Kenia aufmerksam machen



Die Nummer 1: In der Farbe der Führenden ging Henry Wanyoike (r.) in den Halbmarathon – und setzte sich ungefährdet durch.

Petrow (3)

und manche Spende einsammeln konnte, wofür er auch diesmal nach Deutschland geflogen ist, das dürfte das für ihn Schönste an seinem Sieg gewesen sein.

Überhaupt gab es gestern viele zufriedene Gesichter. Wie das des sechsjährigen **Moritz Drechsler** aus der nahen List,

der mit Vater Karsten seinen ersten Zehn-Kilometer-Lauf absolvierte und stolz auf seine Zeit von 57:09 Minuten sein durfte. Oder die Kirchdorfer **Thomas Bartholome** (31:44) und **Franziska Radtke** (38:23), die den Streckenrekord auf dieser Distanz verbesserten. Und bei

**Inga Ruhl** dürfte sich nach ihrem Sieg im von ihr locker gelaufenen Halbmarathon (1:24:40, ebenfalls Streckenrekord) die Aufregung vor ihrer ersten deutschen Meisterschaft am kommenden Sonntag ein wenig gelegt haben.

NORBERT FETTBACK